

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich dieser „Naturalleistung“ dadurch zu entziehen, daß sie sich verpflichteten, an die Universität alljährlich hundert Lire als Leichenersatz zu entrichten. Aber auch nach dieser Abmachung nahm der Unfug noch lange kein Ende. Ein spezielles Studentenvergnügen, unter dem die Juden nicht wenig zu leiden hatten, war das sogenannte „Schneefest“: es bürgerte sich nämlich unter der studierenden Jugend die Unsitte ein, alljährlich nach dem ersten Schneefall sich vor den Ghettotoren zusammenzurotten und alle ein- und ausgehenden Juden mit Schneebällen zu bewerfen, wobei die Flegel mitunter auch in die Läden einbrachen und alles, was ihnen zusagte, ohne Entgelt an sich nahmen, den sich wehrenden Besitzern aber ihre Fäuste zu spüren gaben. Nach wiederholten, erfolglos gebliebenen Beschwerden sahen sich die Juden genötigt, mit der Studentenschaft einen Friedensvertrag zu schließen, demzufolge diese auf den am Schneefesttage üblichen Unfug verzichtete, während sich jene verpflichteten, jedem mit dem Doktorhut ausgezeichneten Studenten eine Schachtel mit Kaffeebohnen und anderen Leckerbissen zu präsentieren. Diese widerlichen Auswüchse des judenfeindlichen Studentenulks waren in einer von internationalem Scholarengesinde überfluteten Universitätsstadt nur zu natürlich: wurde sie doch von den Junkern und Bürgersprößlingen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mehr um der Ringkämpfe, Karnevalsumzüge und ähnlicher „Lehrstoffe“ als um der eigentlichen Wissenschaft willen aufgesucht.

§ 15. *Die Juden in den Herzogtümern Ferrara, Mailand, Mantua und Toscana*

Der verderbliche Geist des reaktionären Rom machte sogar vor Ferrara nicht Halt, dessen Herrscher, die Herzöge d'Este, ehemals allen unter Religionsnot Leidenden bereitwillig Zuflucht gewährt hatten. Unter Julius III. und Paul IV. faßte die Inquisition auch hier festen Fuß und begann voll Eifer nach Talmudbüchern zu fahnden sowie den anderen in den päpstlichen Bullen proklamierten Geboten Geltung zu verschaffen. Wiewohl nun die Herzöge, soweit der „Ruhm der Kirche“ in Frage kam, dem Klerus völlig freie Hand ließen, hielten sie ihn dennoch von jeder Einmischung in die das Herrscherhaus mit den jüdischen Finanzmännern verbindenden Geschäftsbeziehungen geflissentlich fern. Als z. B. Pius V. an den Herzog Al-